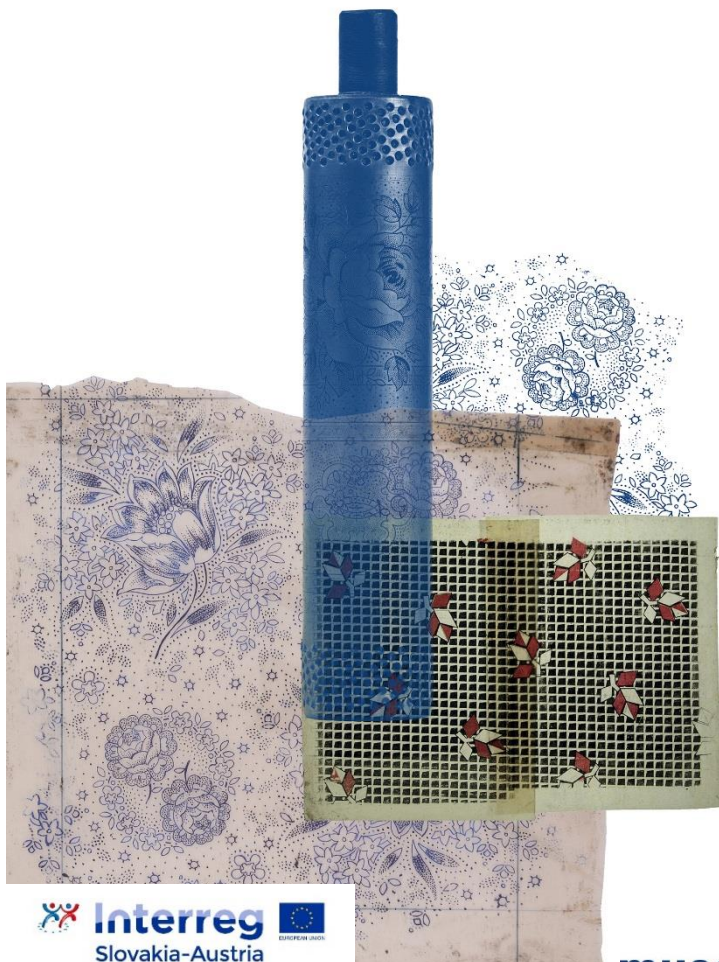




Abstracts



Unsere Kulturschätze digital heben, effizient sichern und gemeinsam weltweit nutzbar machen
Kulturgüterportal und Museumsnetzwerk Baselland KIM.bl

Zusammen mit zahlreichen Museen und Sammlungen hatte sich der Museumsverbund KIM.bl das grosse Ziel gesetzt, die Kulturschätze des Schweizer Kantons Basel-Landschaft zu heben, digital zu sichern und der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Drei Jahre lang haben hunderte von Menschen aus über 40 unterschiedlichen Partnerinstitutionen an der Erfüllung dieser Vision gearbeitet – vom kleinen Ortsmuseum bis zum Amt für Kultur, vom privaten Programmentwickler bis zur internationalen Forschungsgesellschaft. Mit dem Kulturgüterschutz Basel-Landschaft war auch das Amt für Militär und Bevölkerungsschutz involviert, ebenso wie zahlreiche nationale und europäische Kompetenzpartner bis hin zur Europäischen Kommission.

Am 15. April 2015 wurde ein in dieser Form europaweit einzigartiges Kulturgüterportal der Öffentlichkeit und Fachwelt präsentiert und seitdem optimiert und weiterentwickelt (www.kimweb.ch). Es bedient sich modernster Internet- und Web 2.0-Technologien, um mittels „Crowdsourcing“ das gemeinsame Kulturerbe optimal zu erschliessen und international zugänglich zu machen. Die KIM.bl-Museen gehören auch mit zu den ersten Museen der Schweiz, die als Teil des Weltkulturerbes seit dem Jahr 2015 über die EUROPEANA zu finden sind – dem weltgrössten Kulturgüterportal mit über 2.500 Kulturinstitutionen und über 50 Mio. Kulturobjekten. Beleg für den hohen Innovationsgrad und die internationale Anerkennung: KIM.bl war einziger Schweizer Teilnehmer im hoch dotierten EU-ICT-Forschungsprojekt EEXCESS mit dem Ziel, kulturelle und wissenschaftliche Inhalte bestmöglich via Internet zu verbreiten.

Über die Referenten

Jörg Hampe (Dipl.-Kfm, MBA) ist kaufmännischer Leiter der Kantonsarchäologie und des Kantonsmuseums im Schweizer Kanton Basel-Landschaft. Daneben ist er Gründungsmitglied, ehemaliger Präsident und aktueller Vorstand des Museumsverbundes Baselland. Zusammen mit seinem Kollegen Ralph Gasser hat er das Kulturgüterportal KIM.bl initiiert und realisiert.

Ralph Gasser (MSc in Computer Science) doktoriert aktuell an der Universität Basel in der Forschungsgruppe *Distributed Information Systems*. Parallel dazu ist er Mitgründer und Geschäftsführer der pontius software GmbH und führt die Geschäftsstelle des Museumsverbundes Baselland in einer Co-Leitung. Gemeinsam mit seinem Kollegen Jörg Hampe hat er das KIM.bl Projekt bis zum heutigen Stand entwickelt und war darin schwerpunktmässig für die technische Umsetzung zuständig.

Kontakt

Dipl.-Kfm Jörg Hampe, MBA
Archäologie und Museum Baselland
Amtshausgasse 7
CH-4410 Liestal
Telefon: +41 61 552 62 33
E-Mail: joerg.hampe@bl.ch
Web: www.kimweb.ch



ABSTRACT

Der Weg Ihrer Objekte in eine vernetzte Online Sammlung

Das digitale Inventarisierungsportal für Niederösterreich (DIP.noemuseen)

Im Zuge des Projekts Heritage SK-AT organisiert das Museumsmanagement Niederösterreich die Inventarisierung und digitale Bestandsaufnahme von handwerklichen Mustersammlungen. Um Museumsobjekte in Kontext mit anderen Sammlungsbeständen setzen zu können, sowie deren Herkunft und historischen Einflüsse nachgehen zu können, ist eine professionelle Objekterfassung notwendig. Das digitale Inventarisierungsportal (DIP) ermöglicht diese sachkundige Bearbeitung und digitale Aufnahme. In der web-basierten Datenbank DIP.noemuseen können zukünftig BearbeiterInnen aus niederösterreichischen Museen Bestandsdaten einpflegen und sichern. In weiterer Folge werden frei zugängliche Objektdaten auch online über die Homepage des Museumsmanagement Niederösterreich im DIP.katalog gesammelt präsentiert.

Die zentrale Vernetzung in einer Datenbank bietet Vorteile in der Objektbearbeitung und unterstützt die Museen bei der Kernaufgabe zur langfristigen Sicherung und Vermittlung ihres Sammlungsbestandes.

Am Museumstag werden die ersten Schritte aufgezeigt, um DIP zu nutzen und Museumsobjekte in das digitale Zeitalter überzuführen.

Ein praktischer Einblick in den Umgang mit der Datenbank wird durch inventarisierte handwerkliche Mustersammlungen geboten. Modeln und Formen aus niederösterreichischen Sammlungen können somit mit Beständen anderer Institutionen verglichen werden. Dadurch ist eine Erforschung der historischen Entwicklungen und unterschiedlichen Anwendungsweisen über alle Ländergrenzen hinweg möglich.

Über die Referentinnen

Christa Zahlbruckner, MA koordiniert im Museumsmanagement Niederösterreich das Interreg Projekt I-Cult mit Fokus auf Vermittlung der tschechisch-niederösterreichischen Museumslandschaft und leitet im Zuge des Interreg-Projekts Heritage SK-AT die digitale Sammlungsaufnahme und online Datenbank.

Elena Krizmanics, MLitt ist Projektmitarbeiterin des Museumsmanagement Niederösterreich, hat im Rahmen des Projektes Heritage SK-AT den Kachel- und Modelbestand der FA Erndt inventarisiert und den Datentransfer in DIP.noemuseen mitorgansiert.



Kontakt

Museumsmanagement Niederösterreich
Neue Herrengasse 10/3
A-3100 St. Pölten
Telefon: +43 2742 90666 6116
E-Mail: office@noemuseen.at
Web: www.noemuseen.at

ABSTRACT

Kulturpool Austria als Datenlieferant für die Europeana

Ein Aggregator für das digitalisierte kulturelle Erbe Österreichs

Mehr und mehr Gedächtnisinstitutionen begeistern sich für *Open Access*-Strategien und entschließen sich, ihre Sammlungen online zugänglich zu machen. Dem Leitgedanken der *Demokratisierung des Wissens* folgend, fördert das Projekt *Kulturpool* die Zugänglichkeit zu Wissen über das österreichische Kunst- und Kulturerbe. Demzufolge ist das inhaltliche Projektziel, eine Such- und Serviceinfrastruktur zur Verfügung zu stellen, die einen institutionsübergreifenden Zugang zu den digitalen Kunst- und Kulturerbe-Ressourcen Österreichs aus öffentlichen und privaten Museen, Sammlungen, Archiven, Bibliotheken, Katalogen sowie geistes- und kulturwissenschaftlichen Datenbanken ermöglicht. *Kulturpool* übernimmt als österreichischer *Nationaler Cross Domain Aggregator* die Anbindung von Gedächtnisinstitutionen aus Österreich an die Europäische Digitale Bibliothek *Europeana*. Damit wird eine zusätzliche Repräsentationsmöglichkeit für die jeweilige Institution und deren Kunst- und Kulturschätze auf österreichischer und europäischer Ebene geboten.

Über die Referentin

Mag.^a Leonore Felmayer arbeitet seit 2015 für Kulturpool und hat mit Beginn 2018 die Leitung dafür übernommen.

Kontakt

Mag.^a Leonore Felmayer
uma information technology GmbH
Breite Gasse 3/2
A-1070 Wien
E-Mail: lore.felmayer@uma.at
Web: www.kulturpool.at



ABSTRACT

Museumssammlungen online: Warum spielen frei zugängliche Daten eine wichtige Rolle?

Das Projekt Web umania

Den online-Katalog für Werke der bildenden Künste aus den Sammlungen der slowakischen Galerien Web umania haben wir in der Slowakischen Nationalgalerie im Jahre 2011 gestartet. Vier Jahre später haben wir uns entschlossen, eine neue Version zu starten, die im Rahmen der lab.SNG – Plattform entworfen und entwickelt wurde und die die Möglichkeiten der Anwendung neuer Technologien in der Galerie- und Museumspraxis prüft. Die Betonung lag auf einer einfachen Inhaltssuche, der Veröffentlichung der digitalen Daten in hoher Auflösung und der Online-Bereitstellung von frei zugänglichen Werken. Dadurch konnten kontinuierlich eine dreifache Steigerung der BesucherInnenzahlen und eine hohe Sichtbarkeit von Sammlungen der beteiligten Galerien erzielt werden. Die Werke mit der Lizenz „public domain“ zugänglich machen – das war eine strategische Entscheidung der SNG, die wir inzwischen bereits auswerten können. Falls Sie in Ihrem Museum oder Ihrer Galerie noch unentschlossen darüber sind, wie Sie die Sammlungen digital zugänglich machen sollen und unter welcher Lizenz, dann helfen Ihnen vielleicht unsere Erfahrungen.

Filla Fulla Chat – Zwei bedeutende Künstler im virtuellen Gespräch

Die Slowakische Nationalgalerie hat zu der Ausstellung "Filla – Fulla/Osud umělce – Osud umelca" (Das Schicksal des Künstlers) eine App entwickelt, die das Schaffen und das Leben des tschechischen Künstlers Emil Filla und des slowakischen Modernisten Ľudovít Fulla näher bringt. Einen Chat als Form der Erzählung haben wir deshalb gewählt, da diese Form gut geeignet ist, die Fakten aus dem Leben der Künstler näher zu bringen und damit jüngere BesucherInnen anzusprechen. Der Besucher/die Besucherin konnte in einem simulierten Gespräch während der Ausstellung oder auch danach beiden Künstlern Fragen stellen, wobei er/sie durch die Auswahl von Fragen das Narrativ und den Typ von Informationen, die er/sie während des Chats erfuhr, beeinflussen kann. In meinem kurzen Beitrag erkläre ich den Prozess der App-Entstehung und fasse die Erfahrungen zusammen, die wir bei der Vorbereitung und während des Betriebs der App gewonnen haben.

Über den Referenten

Michal Čudrnák ist Leiter der Abteilung für digitale Sammlungen und Services der Slowakischen Nationalgalerie. Er hat sich aktiv an dem Projekt Digitale Galerie beteiligt, im Rahmen dessen mehr als 100.000 Sammlungsgegenstände aus 18 Galerien digitalisiert wurden. Er leitet das Projekt Web umania, widmet sich der Werk-Kategorisierung im Bereich der bildenden Kunst, der Entwicklung eines Systems für die Sammlungsverwaltung und der Zugänglichmachung von Sammlungen online und mittels Apps. Zur Zeit ist er auch im Slowakischen Design-Zentrum tätig, wo er sich dem Übergang auf das neue System für die Sammlungsverwaltung und der Sichtbarmachung von Sammlungen auf den Websites widmet.

Kontakt

Michal Čudrnák

Slovenská národná galéria (Slowakische Nationalgalerie)

E-Mail: michal.cudrnak@sng.sk

<https://www.linkedin.com/in/michalcudrnak/>

https://twitter.com/michal_cudrnak